

# SE.Blick



Magazin der katholischen  
Seelsorgeeinheit Singen

**VORWORT** / Freizeit, Urlaub und Erholung?  
**AUS DER SE** / Frauen in der Kirche  
**KINDERSEITE** / Wunderwerke Gottes  
**BLICK ÜBER DEN TELLERRAND** / Martin Luther

# 70 Jahre Theresienkapelle

## Bericht von der Veranstaltung „Abend der Freiheit“

Am Sonntag, den 7. Mai 2017, fand in der Theresienkapelle Singen eine Veranstaltung mit dem Titel „Abend der Freiheit“ statt, die auch ein ökumenischer Beitrag zum Lutherjahr war. Die katholische Seelsorgeeinheit Singen unter der Leitung von Pfarrer Dr. Jörg Lichtenberg, Frau Helga Kaul für die evangelischen Kirchen, der ACK und die Italienische Katholische Mission Villingen-Singen organisierten zusammen mit dem Förderverein Theresienkapelle die gut besuchte Veranstaltung. Nach einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Bernd Häusler und der Vorsitzenden des Fördervereins, Dr. Carmen Scheide, eröffnete Pfarrer Lichtenberg den Abend mit der Vorstellung des ersten Redners. Clemens Trefs erzählte über seine Erfahrungen als Gefängnisseelsorger in der Singener Einrichtung für Senioren. Freiheit bedeutet für sie, sich im Gefängnis tagsüber relativ frei bewegen zu können. Auch die innere Freiheit sei wichtig, um den Schmerz über den Verlust der Familie oder ein selbstbestimmtes Leben zu verkraften. Clemens Trefs erlebt das Gefängnis bei seinen seelsorge-rischen Besuchen als einen Ort der Dankbarkeit.

Im zweiten Beitrag erzählte der Singener Gemeinderat Hubertus Both

über seine Erfahrungen von Freiheit. Freiheit habe viel mit Verantwortung zu tun, vor der sich aber viele oft drücken würden. Und er erfahre als Gemeinderat oftmals auch, dass ihm Entscheidungen, die er getroffen hat, übel genommen werden. In einem politischen Gremium müsse es aber zu Ergebnissen kommen. Sich zu engagieren sei zuweilen auch mit unangenehmen Aspekten wie persönlichen Anfeindungen oder der kritischen Frage, ob das eigene Votum richtig gewesen sei, verbunden. Dies sei auch eine Erfahrung im Umgang mit der Freiheit.



Der dritte Beitrag war eine kritische Auseinandersetzung von Pfarrer Thomas Hilsberg mit Luthers Begriff

der Freiheit. Luther habe gesagt, ein Christenmensch sei ein freier Herr, der niemandes Untertan sei. An anderer Stelle verwies Luther aber darauf, dass man in dieser Rolle eben jedermanns Untertan sei, was zu keinem Widerspruch führe, sondern sich gegenseitig ergänze.

Das Programm wurde ergänzt durch eine Lesung mit Beiträgen aus Briefen von Dietrich Bonhoeffer durch Helga Kaul. Weiter zitierte sie aus einer Rede des ehemaligen Lagerinsassen Rudolf Thoma, der im Singener Kriegsgefangenenlager 1945 bis 1948 inhaftiert war. Zwischen den Textbeiträgen musizierten Vincent Wagner, Frau Hilsberg und Sohn mit Gitarren, Klavier und Gesang. Den Abschluss gestaltete die italienische Gemeinde mit einem Nachtgebet unter Leitung der Gemeindeferentin Alda Gravina. Bei Getränken und Snacks gab es noch Gelegenheit zum Austausch über die zahlreichen gedanklichen Anregungen.

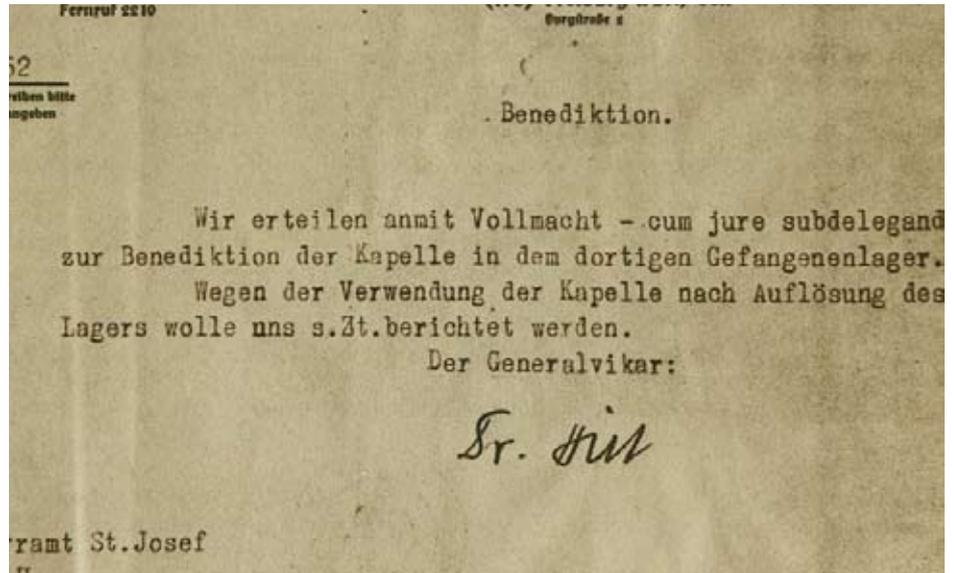
*Wilhelm Waibel, Rudolf Thoma, Bernd Häusler, Bild: Dr. Scheide*

## Kirche auf dem Bunker – Gedenkstätte im Industriegebiet

Am Sonntag, den 9. November 1947, wurde mitten im Lager für deutsche Kriegsgefangene eine kleine Kirche eingeweiht. Sie war in den Monaten zuvor von den Lagerinsassen mit viel Improvisationsgeschick erbaut und gestaltet worden, da die Materialien knapp und nur schwer zu bekommen waren. Die Idee, ein Gotteshaus zu errichten, stammte von dem damaligen französischen Lagerkommandanten, Jean Le Pan de Ligny. Er sah in dem Bauwerk ein wichtiges Zeichen der Versöhnung und ein Mahnmal für den Frieden. Eine Zuschreibung, die auch heute noch für die Kapelle Gültigkeit hat. Zur feierlichen Weihe mit einem katholischen Gottesdienst waren Vertreter der französischen Militärbesatzung, des Erzbistums und der Stadt Singen geladen.

Nach der Auflösung des Lagers 1948 zerfiel die Kapelle. Aus heutiger Sicht scheint es so gewesen zu sein, dass niemand die Kapelle haben wollte, weshalb sie dem Zerfall überlassen wurde. Ab 1961 wurde sie dann von der italienischen katholischen Mission genutzt, die seither dort ihre Gottesdienste feiert und zum Erhalt des Baus beiträgt.

Dank des bürgerschaftlichen Engagements von Wilhelm Josef Waibel erfolgte seit den 1960er Jahren eine Aufarbeitung der Zwangsarbeiterge-



sichte, zudem setzte er sich gegen Widerstände für den Erhalt des Baus ein. Er erreichte auch, dass die Kapelle heute unter Denkmalschutz steht. Im Januar 2016 erhielt Wilhelm Waibel für sein Engagement die Ehrenbürgerwürde der Stadt Singen durch OB Bernd Häusler verliehen.

Heute gehört die Kapelle der Stadt Singen, nachdem die Georg Fischer AG sie der Kommune überlassen hat. Und das Gotteshaus hat verschiedene Funktionen: es ist das Zentrum der italienischen Christen, seit 2016 eine Gedenkstätte, die von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert wird. Und sie bleibt ein Mahnmal für Versöhnung zwischen Menschen und für den Frieden – Grundlagen, die wir auch heute in unserer Gesellschaft dringend benötigen.

Im Rahmen des Jubiläums wird in der Museumsnacht im September eine Ausstellung eröffnet, am 22.09.2017 wird die Begleitpublikation im Bürgersaal des Rathauses präsentiert und am 12. November findet der feierliche Festakt mit Gottesdienst statt.

*Dr. Carmen Scheide, Vorsitzende Förderverein Theresienkapelle*

Vollmacht Benediktion, Bild: Wilhelm Waibel



Einweihung 1947, Bild: Wilhelm Waibel